

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächst erscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 223.

Montag, den 25. September

1854.

Tagesgeschichte.

Sebitz. Der hier zusammengetretene Hilfs-Comité hat folgenden „Hilferuf“ erlassen: Die in der Nacht zum 15. l. M. mit fürchterlicher Schnelligkeit über den ansehnlichsten Theil unsrer Stadt gekommene Feuersbrunst, durch welche in der kurzen Zeit von kaum zwei Stunden 116 Gebäude fast gänzlich zerstört und überhaupt 203 Familien mit beiläufig 733 Personen nicht nur ihres bisherigen Obdachs, sondern auch des größten Theiles ihrer meist unversichert gebliebenen Habe an Kleidern, Wäsche, Betten, Waaren, Arbeitsgeräthschaften und Feldfrüchten beraubt worden sind, hat den weit überwiegenden Theil dieser Calamitosen in ein Jammer erregendes Elend gestürzt, dessen momentane Schwere mit dem Herannahen der hier vorzugsweise rauhen Winterszeit und mit der sichtlichen Unmöglichkeit, bei der vorgerückten Jahreszeit alsbald zum Wiederaufbau der eingäscherten Gebäude zu gelangen, um so unabsehbarer gesteigert werden muß, als Hunderte von fleißigen Händen sich den Besitz der Geräthschaften, womit der arme Weber oder sonstige Arbeiter sich und den Seinen den ohnehin kärglich genug gewesenen Lebensunterhalt verschaffte, zu retten nicht im Stande gewesen sind, ja Viele sich nicht einmal ein gegen Wind oder Wetter geschütztes Plätzchen zu verschaffen wissen, das sie zur Werkstatt neuer Erwerbthätigkeit zu machen vermöchten. Mancher mit stündlicher Angst um sein Dasein Ringender weiß kaum, wohin er das kummervolle Haupt legen möchte, und beim Gesammer der Seinen schaut er düstern Blicks auf die unglückschwangere Zukunft hin. Soll nicht Verzweiflung die Oberhand gewinnen, so macht sich schleunigste Hilfeleistung zur dringendsten Nothwendigkeit, und je weniger die äußerst beschränkten Mittel unsrer Stadtgemeinde nur entfernt die Möglichkeit darbieten, einem so umfänglichen Nothstande auf längere Zeit wirksam entgegen zu arbeiten, um so vertrauensvoller wenden wir uns an die, wenn gleich schon von anderer Seite her so vielfach in Anspruch genommene, doch immer aufs Neue glänzend bewährte Privatwohlthätigkeit des weitern deutschen, wie insbesondere des engeren sächsischen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, unsern armen Abgebrannten gütigst beizustehen. Gern und mit dem innigsten Danke werden wir auch die kleinste Gabe in Empfang nehmen und, wosfern der milde Geber nicht besondere Verwendungen wünscht, nach gewissenhaftem Er-

messen unter Mitwirkung der städtischen Behörden unter die Hilfsbedürftigsten vertheilen. (Dr. J.)

Berlin. Die Hamburger Nachrichten berichten aus Hamburg vom 20. Sept.: „Der im vorigen Jahre aus Berlin mit einer bedeutenden Summe Geldes durchgegangene Berliner Hotelbesitzer Meyner, welcher seitdem namentlich in den Berliner Zeitungen öfter genannt wurde, ist vorgestern, von der Insel Helgoland hier ankommend, am Bord des Dampfschiffs Helgoland verhaftet und gestern Morgen durch zwei Polizeibeamte aus Berlin und einen hiesigen Polizeiofficianten nach Berlin transportirt worden. Er war von dem am empfindlichsten bei der Sache betheiligten Berliner Bankier durch List von Helgoland, wo er sich mehre Monate aufgehalten, auf hiesiges Gebiet gelockt worden. Inzwischen wurde auch Meyner's Mutter, welche ihm zum Entkommen nach Amerika Geld bringen wollte, hier aufgefangen.“

Paris, 19. September. Die Ausschiffung der aus der Ostsee heimkehrenden Expeditionstruppen in Cherbourg hat begonnen. Bezüglich der Boulogner Lager wird eine schon früher gemeldete Nachricht durch die „Colonne“ halbamtlich bestätigt, nämlich daß sämtliche vier Corpslager an der Küste den Winter hindurch beibehalten werden sollen. Die Ungeduld nach Nachrichten von der Krimexpedition ist auf das Höchste gestiegen; während man sich einredet, daß selbst ein Mißlingen derselben weniger nachtheilig sein würde, als eine Fortdauer der ihr vorausgegangenen Unthätigkeit, freut man sich innigst beim Gedanken an die Möglichkeit eines Erfolgs, und schon behauptet man, daß im Falle des Sieges der Marschall St. Arnaud dereinst nicht anders als mit dem Titel eines Herzogs von Sebastopol geschmückt nach Hause zurückkehren werde.

London, 19. September. „Es leidet keinen Zweifel“ sagt der Standard, daß Sir Charles Napier sich auf dem Heimwege, wo nicht schon in den Gewässern Englands befindet. Ueber die Ursachen seiner Rückkehr wollen wir schweigen, bis wir mehr wissen. Inzwischen ist es kaum wahrscheinlich, daß er den Befehl über die Ostseeflotte wieder übernehmen wird, und die Ernennung seines Nachfolgers wird ein Gegenstand von höchstem nationalem Interesse. Lord Aberdeen bot das Ostseecommando zuerst Lord Dundonald an. Dieser große Admiral erklärte sich zur Annahme bereit, „vorausgesetzt, daß er die in seine Hand gelegte Macht ohne Hemmschuh und Hinderniß gebrauchen dürfe“, d. h. daß er ein wirkliches und nicht